

Britta Woldering

# Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten: Europas virtuelles Gedächtnis – Europeana

Die Deutsche Nationalbibliothek eröffnet mit deutschen Partnern ein mehrjähriges Crowdsourcing<sup>1)</sup>-Projekt für die Europeana

George Cavan war ein Company Sergeant Major der Glasgow Highlanders und lebte mit seiner Frau Jean und seinen drei Töchtern in Carluke, Schottland. Während er im Frühjahr 1918 in einem Trainingslager war, erhielt er den Marschbefehl nach Frankreich. Der Zug, der ihn und seine Truppe nach Frankreich brachte, fuhr durch seinen Wohnort, ohne dort zu halten. George Cavan schrieb seiner Frau und seinen Töchtern: »Dearest Wife and Bairns, off to France, love to you all. Daddy. Carluke Station 29/3/18«, packte den Zettel in eine Streichholzschachtel und warf sie aus dem Zug auf den Bahnsteig von Carluke. Jemand fand die Schachtel und brachte sie der Familie. Am 13. April 1918 fiel George Cavan in Frankreich.<sup>2)</sup> Die Streichholzschachtel mit der Nachricht

Streichholzschachtel mit Nachricht



Abbildung aus dem Great War Archive, University of Oxford  
<<http://www.oucs.ox.ac.uk/www1lit/gwa>>  
© MAUREEN ROGERS

wurde von der Familie, die inzwischen in Australien lebt, aufbewahrt, 2008 digitalisiert und in das Great War Archive<sup>3)</sup> hochgeladen.

Im Dezember 2010 startete die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) zusammen mit drei weiteren deutschen Partnern<sup>4)</sup> ein neues Projekt: »Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten: Europas virtuelles Gedächtnis – Europeana«. Es ist das Auftaktprojekt zur Erweiterung des Great War Archive-Projekts, das 2008 von der Oxford University mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Das Great War Archive-Projekt experimentierte mit crowdsourcing, einer neuen Vorgehensweise bei der Sammlung, Digitalisierung Erschließung von Dokumenten zum Ersten Weltkrieg. Die Öffentlichkeit in Großbritannien sollte zur Mitarbeit beim Sammeln, Digitalisieren und Erschließen gewonnen und dadurch eine so genannte »community collection« aufgebaut werden. Im März 2008 erging über Radiosender und große Bibliotheken ein Aufruf an die Öffentlichkeit, Fotografien, Tonaufnahmen, Filme, sonstige Dokumente und Geschichten zum Ersten Weltkrieg, an denen diese Privatpersonen die Rechte haben, in digitaler Form online für die Veröffentlichung im Great War Archive der Oxford University abzuliefern. Ausgehend von der Annahme, dass digitale Fotoapparate, Scanner, Computer und Internetanschlüsse inzwischen in Privathaushalten weit verbreitet sind, war die Idee, Materialien zum Ersten Weltkrieg digital von Privatpersonen einzusammeln. Um Menschen zu unterstützen, die ihre Erinnerungsstücke beisteuern möchten, aber doch nicht über das technische Know-how oder Equipment verfügen, wurden mit Unterstützung örtlicher Bibliotheken, einem Museum und einer Galerie fünf Aktionstage im ganzen Land durchgeführt. Dort wurden die Materialien, die die Bürger brachten, vor Ort gescannt und die dazu erzählten Geschichten aufgenommen.

Das Projekt wurde von drei Personen in vier Monaten durchgeführt. Die Resonanz war wesentlich

Auftaktprojekt zur Erweiterung des Great War Archive-Projekts der Oxford University

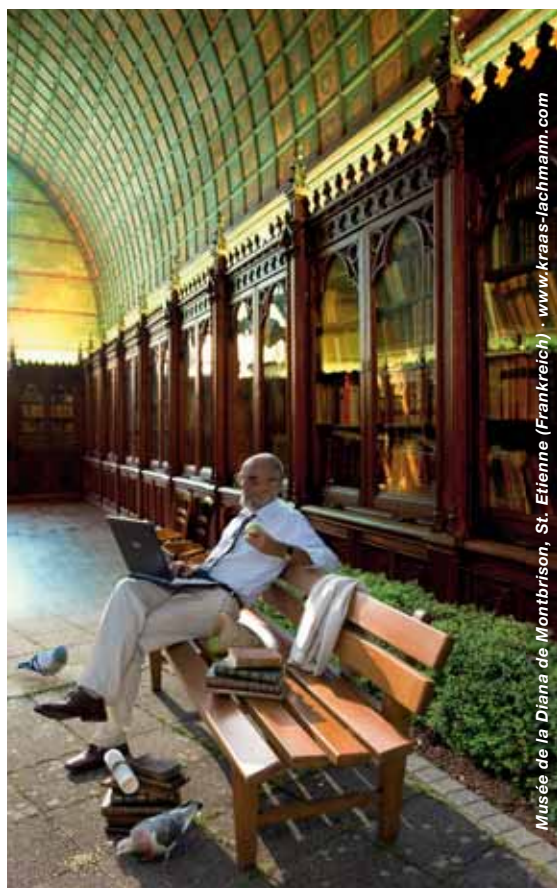
höher als erwartet: In diesem kurzen Zeitraum wurden rund 4.000 digitale Objekte gesammelt, die seit November 2008 über die Great War Archive-Website online und zur freien Nachnutzung zur Verfügung stehen. Auf diese Weise erhielt das Archiv sehr private und persönliche Materialien, die sonst unter Umständen verloren gegangen wären und wahrscheinlich niemals den Weg in ein Archiv gefunden hätten, die aber zur britischen Geschichte des Ersten Weltkriegs gehören wie offizielle Dokumente. Neben dem Ziel, die Erlebnisse und die Sicht der normalen Bürger in das Archiv einfließen zu lassen, war dieses Projekt ein Experiment um herauszufinden, ob es möglich ist, eine wertvolle digitale Sammlung ohne den üblichen institutionellen Digitalisierungsprozess aufzubauen. Für das Projekt wurde eine Website eingerichtet, über welche digitale Objekte als Datei abgeliefert oder Geschichten geschrieben werden konnten. Das System forderte einige essenzielle Metadaten und leitete durch ein einfaches Lizenzierungssystem, war jedoch so übersichtlich gestaltet, dass es nicht abschreckend wirkte. Die Beiträge landeten

in einem Minikatalog und wurden von den Mitarbeitern für die Suche und das Browsen aufbereitet. Das Material wurde nach Ende der Ablieferungszeit von Fachleuten gesichtet, Metadaten ergänzt oder korrigiert und verifiziert; was nicht verifiziert werden konnte, wurde dennoch veröffentlicht und als solches gekennzeichnet. Da das Bedürfnis, weitere Beiträge abzuliefern, ungebrochen groß ist, wurde nach Ende des Projekts ein Account im Fotoportal Flickr eingerichtet, in welches weiteres Material abgelegt werden kann - allerdings ohne den formalisierten Metadaten- und Lizenzierungsprozess, dafür aber mit Tagging- und Kommentierungsmöglichkeiten.<sup>5)</sup>

Die europäische digitale Bibliothek Europeana griff die Idee dieses erfolgreichen Projekts auf und plant nun die Erweiterung des Great War Archive um weitere am Ersten Weltkrieg beteiligte europäische Länder. In Kooperation mit der Oxford University werden bis 2014 in zehn weiteren Ländern Alltagsdokumente aus dem Ersten Weltkrieg digital gesammelt und sowohl über das Great War Archive als auch über Europeana zugänglich gemacht.

Darstellung und Ablauf des britischen Projektes im Rückblick

Fortführung des Projektes in anderen europäischen Ländern



Musée de la Diana de Montbrison, St. Etienne (Frankreich) · www.kraas-lachmann.com

## Als wär man da.

Ihre Nutzer wollen mal eben im Park auf die Inhalte Ihrer wertvollen Originalausgaben zugreifen? Kein Problem! Wir beherrschen mit unseren Digital- und Analogsystemen alle Prozesse der Dokumenten-Erfassung, -Archivierung, -Verarbeitung und -Bereitstellung. Seit mehr als 40 Jahren.

**Zeutschel, die Zukunft der Vergangenheit.**



Zeutschel GmbH · Heerweg 2 · 72070 Tübingen · Tel.: +49 7071 9706-0  
 Fax: +49 7071 9706-44 · info@zeutschel.de · [www.zeutschel.de](http://www.zeutschel.de)

Besuchen Sie uns auf der CeBIT 2011 · Halle 3, Stand H15

Diese auf drei Jahre angelegte Projektaktivität der Europeana verfolgt mehrere Ziele: Die Inhalte, die über Europeana auffindbar sind, werden um private Materialien erweitert, Internetnutzer werden aktiv an Europeana beteiligt, was den Plan der Europeana, nutzergenerierte Inhalte zuzulassen, unterstützt, und nicht zuletzt wird die Europeana dank des Projektes in den beteiligten Ländern bekannter.

Deutschland ist das erste Land, um welches das Great War Archive erweitert wird. Kern des Projekts »Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten« ist die Website, die seit März 2011 zur Verfügung steht.<sup>6)</sup> Dort kann jeder seine Scans und Fotografien von Briefen, Bildern, Gegenständen, von jeglichen Erinnerungsstücken selbst hochladen und die Geschichten dazu schreiben. Die erforderlichen Metadaten sind minimal und von jedem zu bewältigen: Kontaktangaben (die auf der Website nicht angezeigt werden), Objektbezeichnung, Ort der Entstehung (wenn bekannt), Datum der Entstehung (wenn bekannt), Art des Inhalts, die aus einer Stichwortliste ausgewählt werden kann, sowie Angaben zum Inhalt selbst in einem Freitextfeld. Wie für das britische Pilotprojekt oben beschrieben, werden während der deutschen Projektlaufzeit bis Ende Mai 2011 die Beiträge gesichtet, die Metadaten ergänzt, korrigiert und verifiziert und für die Suche aufbereitet. Nach Ende der deutschen Projektlaufzeit entfällt zwar diese Redaktionsarbeit, aber die Website bleibt für weitere Beiträge bis mindestens 2014 offen. Unterstützend werden unter der Federführung der DNB in Frankfurt am Main, in der Bayerischen Staatsbibliothek in München, in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz und in der Württembergischen Landesbibliothek, Bibliothek für Zeitgeschichte in Stuttgart Ende März und Anfang April 2011 vier Aktionstage stattfinden, an welchen Bürgerinnen und Bürger aufgerufen sind, ihre Memorabilien des Ersten Weltkriegs zum Scannen oder Fotografieren in die Bibliotheken zu bringen und die damit verbunde-

nen Geschichten zu erzählen. Die vor Ort digitalisierten Objekte werden von Projektmitarbeitern katalogisiert und auf die Website hochgeladen.

Organisatorisch basiert das Projekt auf RunCoCo<sup>7)</sup> und technisch auf der dazugehörigen CoCoCo-Software. RunCoCo ist ein Projektservice der Oxford University Computing Services, der vom Joint Information Systems Committee (JISC)<sup>8)</sup> finanziert wird und Beratung, Schulung und kostenlose Open Source-Software inklusive Dokumentation zum Aufbau einer Community und zur Durchführung von Online-Sammlungen nutzergenerierter Inhalte (community contributed collection) bietet. Für das Projekt »Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten« wird die Nutzeroberfläche ins Deutsche übersetzt, ebenso wie die begleitenden Benutzungshinweise und die Tipps für die Durchführung von Aktionstagen.

Die Beiträge werden mit Creative Commons lizenziert, möglichst mit einer CC-BY-SA-Lizenz<sup>9)</sup>, die die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung sowie die Anfertigung von Abwandlungen und Bearbeitungen der Inhalte unter der Bedingung erlaubt, dass der Name des Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise genannt wird und dass Abwandlungen und Bearbeitungen der Inhalte nur unter Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die denen der CC-BY-SA-Lizenz entsprechen oder vergleichbar sind.

Diese Lizenzierung stellt sicher, dass die Inhalte und Metadaten, die im Laufe des Projektes entstehen, auch in anderen Portalen angezeigt, kontextualisiert und genutzt werden dürfen, eben nicht nur im Great War Archive, sondern auch in der Europeana, die deutschen Beiträge auch in der Deutschen Digitalen Bibliothek oder in regionalen Angeboten, wie sie beispielsweise vom Projektpartner Bayerische Staatsbibliothek zum Gedenkjahr 2014 geplant sind.

Nach Abschluss des Projekts in Deutschland wird es in Frankreich durchgeführt.

Software

Lizenzierung

Ausblick

Deutsche Website seit März 2011 online

Projektpartner

### Anmerkungen

1 Crowdsourcing: »Crowdsourcing bzw. Schwarmauslagerung bezeichnet im Gegensatz zum Outsourcing nicht die Auslagerung von Unternehmensaufgaben und -strukturen an Drittunternehmen, sondern die Auslagerung auf die Intelligenz und die Arbeits-

- kraft einer Masse von Freizeitarbeitern im Internet. Eine Schar kostenloser oder gering bezahlter Amateure generiert Inhalte, löst diverse Aufgaben und Probleme oder ist an Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligt (vgl. Schwarmintelligenz).«  
siehe Wikipedia, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Crowdsourcing>> (zuletzt geprüft am 10.2.2011)
- 2 Beitrag im Great War Archive: <<http://www.oucs.ox.ac.uk/wwlit/gwa/document/9020>>
  - 3 Great War Archive: <<http://www.oucs.ox.ac.uk/wwlit/gwa/>>
  - 4 Die weiteren deutschen Projektpartner sind: Bayerische Staatsbibliothek, Staatsbibliothek zu Berlin und die Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart.
  - 5 Great War Archive-Account auf Flickr: <[www.flickr.com/groups/greatwararchive/](http://www.flickr.com/groups/greatwararchive/)>
  - 6 <<http://www.europeana1914-1918.eu>>
  - 7 RunCoCo: How to run a community collection online, <<http://projects.oucs.ox.ac.uk/runcoco/index.html>>
  - 8 Joint Information Systems Committee (JISC): <<http://www.jisc.ac.uk/>>
  - 9 CC-BY-SA: <<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/>>